

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint

Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Bfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Bfg.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm. 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 65.

Winnenden, Dienstag den 6. Juni

1893.

## An die Wähler des 2. württ. Wahlkreises. Mitbürger!

Von einer größeren Zahl nationalgesinnter Männer zur Annahme der Kandidatur für den Reichstag aufgefordert, glaube ich in ernster Zeit dem Gebot der Pflicht folgen und zusagen zu sollen. In Nachfolgendem veröffentliche ich deshalb die allgemeinen Grundsätze, welche mich im Falle der Wahl zum Abgeordneten leiten würden.

1) Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht zur Zeit die Militärfrage.

Den Druck der Kriegsrüstung empfinde ich nicht weniger lebhaft, als die Gegner der Militärvorlage, aber ich bin fest überzeugt, daß uns der Friede nur so lange erhalten bleibt, als wir zum mindesten Frankreich militärisch überlegen sind und daß eine Niederlage uns den Volkswohlstand, ja sogar die staatliche Existenz kostet. Vaterlandsliebe und Vorsicht zwingen uns daher zu einer Verstärkung unserer Heeresmacht, nachdem die Nachbarstaaten unablässig und mit Erfolg bemüht sind, uns zu überflügeln.

Aus diesem Grunde bin ich für eine Verständigung mit der Regierung im Rahmen des bekannten Antrags Huene, welcher der Notwendigkeit der Heeresvermehrung Rechnung trägt, dem Volke aber nicht bloß schwere Opfer, sondern auch durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch die Schonung der älteren Wehrmänner im Kriegsfalle wesentliche Erleichterung und Ersparnisse für den Einzelnen bringt. Dabei ist jedoch die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen zu verlangen.

Bei Aufbringung der vermehrten Kosten ist von einer Belastung notwendiger Lebensmittel und von einer Heranziehung der wirtschaftlich Schwächeren abzusehen. Die Mittel werden in erhöhter Börsen- und Erbschaftsteuer, in Einführung einer aufsteigenden Wehr- und Einkommenssteuer, sowie einer Luxussteuer in Reich und Land zu finden sein.

Die Militärlasten durch Ersparnisse bei der Heeresverwaltung, namentlich durch Vereinfachung der Uniformierung und durch Verminderung der Offizierspensionierungen thunlichst zu erleichtern, würde ich gleichfalls als Aufgabe eines Reichstagsabgeordneten betrachten.

Ludwigsburg, Mai 1893.

2) Ich halte die Forderung einer Verbesserung des veralteten Militärstrafverfahrens für vollaus begründet und wäre bereit, für ihre sofortige Verwirklichung einzutreten.

3) Auf die Hebung und Stärkung des zur Zeit darniederliegenden Erwerbslebens ist hinzuwirken, wobei insbesondere die Fürsorge für den landwirtschaftlichen und oekonomischen Mittelstand unter sorgfältiger Abwägung der Interessen aller Erwerbszweige zu betheiligen wäre.

Es würde namentlich mein aufrichtiges Bestreben sein, allem aufzubieten und Mitzuwirken, wenn es gilt, der gedrückten Lage der Landwirtschaft aufzuhelfen und es erscheint mir in dieser Beziehung eine weitere Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle durch neue Handelsverträge nicht gerechtfertigt. Für die Sperrung unserer Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh aus verseuchten Ländern und für die Beschränkung des Börsenspiels mit den wichtigsten Volksernährungsmitteln würde ich eintreten.

Die Arbeiterversicherung bedarf der Verbesserung und Verbilligung durch Vereinfachung der Verwaltung. Den Auswüchsen beim Hausierhandel und bei den Abzahlungsgeschäften soll entgegengetreten werden. Das Wohl des Arbeiterstandes liegt mir am Herzen, daher würde ich berechnete Bestrebungen auf Verbesserung seiner Verhältnisse unterstützen.

4) Die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes und seiner Vertretung, insbesondere das allgemeine Wahlrecht sind sorgsam zu hüten. Dem allgemeinen Verlangen nach Gewährung mäßiger Diäten an die Abgeordneten ist zu entsprechen, um den Kreis geeigneter Kandidaten zu erweitern.

In den Reichstag gewählt, würde ich es als meine Pflicht betrachten, die Sitzungen fleißig zu besuchen und alle Vorlagen gewissenhaft zu prüfen. Bei den Beratungen und Abstimmungen würde ich stets und unverrückt die Richtschnur meines Handelns sein lassen:

Die Wohlfahrt unseres geliebten deutschen Vaterlandes!

L. Kallenberg.

Winnenden.

### Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag.

Die Wahl findet am **Donnerstag den 15. Juni ds. Js.,**

von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr

in ununterbrochener Handlung statt.

Die Stadtgemeinde ist in 2 Wahlbezirke eingeteilt, nemlich in den **I. Bezirk**, welcher den Bahnhof und von da an alle links von der Hauptstraße gegen Hertmannsweiler stehenden Häuser umfaßt u. in den **II. Bezirk**, welcher alle rechts von der Hauptstraße nach Birkmannsweiler gelegenen Häuser umfaßt.

**Wahlvorsteher des I. Bezirks:** Gemeinderat Dobler,  
Stellvertreter: Gemeinderat C. A. Müller.

**Abstimmungslokal:** Rathaus Zimmer 4, II. Stod.

**Wahlvorsteher des II. Bezirks:** Stadtschultheiß Hiemer,  
Stellvertreter: Gemeinderat Kallenberg.

**Abstimmungslokal:** Rathaus Zimmer 7, I. Stod.

Nur Derjenige ist zur Wahl berechtigt, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist.

Das Wahlrecht wird in Person ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen. Der Wähler tritt an den Tisch des Wahlvorstands, nennt seinen Namen und übergibt, sobald der Protocollführer seinen Namen in der

Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel zusammengelegt dem Wahlvorsteher, welcher ihn uneröffnet in die Wahlurne legt. Er entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist.

Den 2. Juni 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

### Reichstagswahl.

Der von der deutschen und der konservativen Partei in Uebereinstimmung mit dem Bund der Landwirte als Kandidat aufgestellte

Herr Gemeinderat **L. Kallenberg**  
von Ludwigsburg

wird sich am

**Donnerstag den 8. Juni,**  
nachmittags 2 Uhr

in der **Krone** hier

den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Hiezu sind die Wähler von hier und der Umgegend freundlich eingeladen.

Das Wahlkomité.

Winnenden.

# Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des  
**Georg Andreas Weller, Bäckers hier,**  
verkauft am

**Donnerstag den 8. Juni l. J.,**  
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathhaus im **zweiten und letzten** öffentlichen Aufstreich:

Abgeteilt 1<sup>1</sup>/<sub>25</sub> an Geb. No. 364,

2 a — qm einem zweistöckigen **Wohnhaus** mit  
gewöhnlichem Keller bei der Wette,

angeschlagen zu . . . . . 4000 Mk,

12 a 56 qm P. N. 487, 488 und 489 Baumwiese in der Groß-  
molde und

7 a 27 qm P. N. 495 Baumwiese im Tintenader,  
angeschlagen und angekauft zu . . . . . 1800 Mk,

13 a 31 qm P. N. 1086 Baumwiese am Waiblinger Weg,  
angeschlagen zu . . . . . 800 Mk,

angekauft zu . . . . . 700 Mk

Die Kaußschillinge sind zu 1/3 bar und zu 2/3 in 3 gleichen zu 4 1/2 %  
verzinslichen Jahreszinsen zu bezahlen.

Den 5. Juni 1893.

**K. Amtsnotariat:**  
**Schmitt.**

Winnenden.

# Fahrnis-Auktion.

Die Erben des verstorbenen **Andreas Weller** brinaen am nächsten  
**Donnerstag den 8. Juni 1893,**

vormittags von 8 Uhr an

in der seitherigen Wohnung die vorhandene Fahrnis zum Verkauf u. zwar:

Bettzug, Betten, Schreinwerk, worunter 1 schöner

Ovaltisch, 1 spanische Wand, 2 Sofa, Polster-Sessel,  
mehrere Bettladen, Nachttischen, mehrere Truhen, Bad-

mulde, Küchensinken, Küchentisch, Küchengehör, eine

Brückenwaage, 1 Tischwaage, Faß- und Bandgeschirr, Feld-  
und Handgeschirr, darunter 1 Handwägele mit Hütte, Körbe,

Säcke und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Auktioneur Zeune.**

Reichenbach.

# Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen  
**Gottfried Gassert, gew. Bauers und Anwalts**  
im Spechtshof

kommt die vorhandene Fahrnis am

**Mittwoch den 7. ds. Mts.,**

von morgens 7 1/2 Uhr an

in der Wohnung des Verstorbenen zum Verkauf und zwar:

**Bücher, Mannskleider, Frauen-**

**kleider, Leinwand, Küchengehör,**

**Schreinwerk, Faß- u. Band-**

**Geschirr, allerlei Hausrat,**

**Fuhrgeschirr, 1 Buchsfarren, 1 groß-**

**trächtige und 1 neu melkige Kuh,**

**10 Sühner, 4 Säcke Dinkel, 3 Btr.**

**Weizen, 1 Btr. Haber, ca. 20 Btr. Kartoffel,**

**ca. 6 Zentner Heu, Holzvorrat und eine bereits noch**

**neue Angersmühle.**

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß das Vieh und  
die Früchte bar zu bezahlen sind, die übrige Fahrnis aber bis Jacobi  
ds. J. verborgt wird.

Den 5. Juni 1893.

**Waisengericht.**  
Vorstand: **Käfer.**

## Landesnachrichten.

Winnenden, 5. Juni. (Eingef.) Für viele Aus-  
flügler war am gestrigen Sonntag die hiesige Stadt  
bezw. unsere weitbekannte „Krone“ das Reiseziel und  
herrschte infolgedessen hier ein reges Leben. Außer  
einer großen Gesellschaft, die um 1 Uhr mit Borreitern  
per Wagen ankam und in der Krone Absteigequartier  
nahm, besuchte uns eine studentische Verbindung aus  
Stuttgart, die fast jedes Jahr wiederkehrt, in be-  
deutender Anzahl mit ihrem Besuche. Von der hies.  
Stadtapelle abgeholt, trafen die Herren per Wagen,  
einige hoch zu Ross, hier ein und nahmen bei schmet-  
terndem Trompetenklang ihren Weg durch die Stadt  
zur Krone, woselbst auch Mittagmahl gehalten wurde.  
Bei einigen Hundert Personen waren in genanntem  
Gasthof am Mittagstisch zu bewirken, aber trotz der  
großen Anzahl von Gästen konnte man nur Lobendes  
über Küche, Keller und Bedienung hören. Nicht ohne

vorher die Jugend, die sich sehr für die Herren inter-  
essierte und solche auf Schritt und Tritt verfolgte,  
durch Geldgaben und Anderem erfreut zu haben, wurde  
bei einbrechender Nacht von dem hiesigen Aufenthalt  
sehr befriedigt der Heimweg angetreten. — Einen  
gelungenen Ausflug machte auch gestern Nachmittag  
die hiesige Liedertafel zu Fuß über Korb nach  
Waiblingen. Ueberall wo sich der Verein mit seinen  
Liedervorträgen hören ließ, erntete er ungeteilten reichen  
Beifall. In angenehmer Gesellschaft versch. Waib-  
linger Herren und genährt durch den Humor, den die  
Vereinmitglieder zu Tage legten, verlief der Nachmit-  
tag in unterhaltendster Weise. Mit dem letzten  
Abendzug lehrten die fröhlichen Sänger wieder nach  
Hause.

Stuttgart, 3. Juni. Der 11. internationale  
medizinische Kongress wird im Herbst in Rom gehalten  
werden. In Folge einer Aufforderung von Seiten  
des ital. Festauschusses und in Verbindung mit dem

## Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **Newyork** wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit **Schneldampfern.**

Nach **Baltimore** mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schneldampfern** 6—7 Tage,  
mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

**Julius Finck in Winnenden,**  
**Immanuel Scheffel in Waiblingen,**  
**Louis Höchel in Backnang.**

## Steinlieferungsakkord.

Das **Liefern und Beiführen**  
von 200 cbm Kalksteintleingschlag  
in die Stadt soll im Submissionsweg  
vergeben werden. Lusttragende wollen  
ihre Offerte längstens bis **8. dieses**  
**Monats**, abends 6 Uhr beim Stadt-  
schultheißenamt einreichen, wo auch  
diesbezügliche Bedingungen eingesehen  
werden können.

Winnenden, den 5. Juni 1893.

**Bauverwaltung.**

Winnenden.

## Coaks und Nusskohlen

besten Qualität liefere pro Ctr.

1 **M 20** ab Juli und August

**Biegler Hörmann.**

Winnenden.

## Dienstag Abend 8 Uhr Neukrüten- Versammlung

bei **Maier & Post.**

Winnenden.

## Ein freundliches Zimmer

auf Verlangen mit sonstigen Erforder-  
nissen hat zu vermieten

**Klemm, Gerber.**

Winnenden.

## Eine kleine Wohnung

ist bis Jacobi zu vermieten.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Den Grasertrag

von 1 1/2 Viertel Baumgut im Schenkens-  
berg, dabei die Hälfte **hohen Klee**,  
denselben in der Grasmolde und im  
Garten habe ich für diesen Sommer  
zu verpachten.

**Schuhmacher Klöpfer Ww.**

Weller & Stein.

## Zeitlicher Verlust!

Am Sonntag Abend ist mir meine  
Frau abhanden gekommen. Der red-  
liche Finder wird gebeten, solche zurück-  
zubehalten. **M. S. . . . .**

Winnenden.

## Aus einer Pflegschaft hat 1000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-  
zuleihen

**O. A. Weameister Krämer.**

Winnenden.

## Nächsten Donnerstag giebt's Frischen Kalk

bei **Realer Bader.**

Winnenden.

Ich suche zum baldigen Eintritt einen  
rechtschaffenen

## Knecht.

**F. Bürtle & Hirs.**

Winnenden.

## Ein ordentlicher Arbeiter

kann sofort eintreten bei

**F. Schmalzried, Schmied.**

Winnenden.

## 2 1/2 Viertel breiten Klee

in dem Mühlrain hat auf diesen Sommer  
zu verpachten **W. Kahler jr.**

Winnenden.

## Einen halben Morgen breiten Klee

und einen halben Morgen

## hohen Klee

verkauft **Gottlob Krauß.**



Bei Bedarf von  
**Cigarrenspitzen**  
od. **Pfeifen** jed. Art,  
verlange man das mit über 2000 Abbild.  
in Originalgr. vorsehene Musteralbum von  
**Brüder Göttinger in Ulm a. D.**  
Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das  
Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk.  
**Alb. A. Für Private Alb. B.**

wozu der Staat 4500 M Beitrag leistete. Im Jahr 1893 sind 476 Vereine zur Revision reif und wurde neben den unständigen, noch ein zweiter, ständiger Revisor mit 1400 M Gehalt angestellt. Das Vereinsvermögen beträgt 17 000 M. Anreißend hieran fand die erste Generalversammlung der Zentralkasse, G. G. mit beschränkter Haftpflicht, statt. Der Zentralkasse sind nun 285 Vereine beigetreten und soll die Eröffnung derselben auf 1. Juli erfolgen, worauf dann jeder Vertreter der Darlehensklassenvereine mit der K. Hofbank aufhört, auch seitens derjenigen Vereine, welche der Zentralkasse noch nicht beigetreten sind, und diese sind — wollen sie nicht beitreten — genötigt, eine anderweitige Geldausgleichsstelle zu suchen. Die Zentralkasse dagegen wird mit der K. Hofbank in Geldverkehr treten. Die Zentralkasse wird durch drei Direktoren verwaltet, und zwar durch Oekonomierat Ege in Stuttgart, Meyder, Schultheiß in Eschenau und Schmidt, Schultheiß in Geislingen, wovon letztere zwei Herren ihren Sitz ebenfalls in Stuttgart nehmen werden. Letztere beiden Herren haben je 20 000 M Kautions zu stellen. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Professor Dr. Leemann in Tübingen, Frdr. v. Palm in Hohenreuz, Landtagsabgeordneter Wendler in Gomaringen, Kaufmann Bilfinger in Vorch, Stadtschultheiß Seufferheld in Weinsberg. Die Kontrollkommission besteht aus: Schultheiß Wolfart in Blaubeuren, Kaufmann Göbel in Degerloch und Schultheiß Schlechter in Zuffenhausen, auch soll noch ein Regierungskommissär durch die K. Regierung abgeordnet werden. Als Höchstbetrag für Anlehen (Geld von den Vereinen) wurden 3 000 000 M bestimmt, wogegen der Höchstbetrag von Darlehen für einen Verein 50 000 M beträgt.

Der „Verein Deutscher Papierfabrikanten“ wird am 22. und 23. Juni in Stuttgart tagen.

Spielbach, D.A. Gerabronn, 2. Juni. Die Frau des Oberbrauers in der Krauß'schen Brauerei hier sah ihre Mutter in der Wohnstube ausgleiten und fallen und erschrad darüber dermaßen, daß sie von einem Herzschlag betroffen sofort tot niederstürzte.

Nedarwestheim, 2. Juni. Heute abend zwischen 7 und 8 Uhr brach in dem an des Wohnhaus angebauten Schuppen des Chr. Arnold Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß der Schuppen nebst Wohnhaus trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr innerhalb zwei Stunden vollständig niederbrannte. Es ist das seit Menschengedenken der erste Brand in dies. Gemeinde.

Bödingen, 2. Juni. Gestern Nacht fiel der 55jährige, ledige Christian Gebert von Debringen, langjähriger Dienstknecht bei Restaurateur Karl Schilling zum Posthorn hier so unglücklich die Treppe hinunter, daß er, ohne mehr zum Bewußtsein zu kommen, heute mittag starb. Der Verunglückte, ein reißiger, redlicher Mann, hinterläßt eine 83jährige Mutter.

Gmünd, 31. Mai. Ein hiesiger Fabrikant erbietet der R. Z. zufolge von einem seiner Arbeiter aus Chicago folgenden Brief: „Gebrüder Herr! Seit 14 Tagen in diesem Hölleneß, erlaube ich mir, ein Paar Zeilen an Sie zu richten. Die Ausstellung ist so gut wie gar nicht fertig, und wird auch vor Ende August nicht fertig werden; auch wird sie die Schönheit der Pariser nie erreichen, wenn sie dieselbe auch an Größe ums Doppelte übersteigt. Von Bronze-Industrie ist nichts Neues da, jedoch in Galvani kann ich hier vieles lernen. Die Preise sind unverschämte teuer und die Unsicherheit ist fürchterlich. Am hellen Tage werden die Leute ausgeraubt, und 5—6 verkommen alle Tage. Die Goldindustrie ist im Verhältnis zu der letzten Pariser Ausstellung gar nicht vorhanden. Die Architektur der Gebäude ist großartig; die Maschinentechnik ebenfalls, die elektrischen Maschinen gegen Frankfurt schwach. Ich habe noch keine Stadt so schlecht beleuchtet gesehen, wie hier; der Schmutz der Stadt ist bis jetzt das Großartigste, was ich je gesehen habe. Die Ausstellung liegt 7 englische Meilen von der Stadt entfernt, und ist kein einziger Baum vorhanden. Singvögel giebt es in der ganzen Gegend nicht; das Klima ist niederträchtig, und ist zur Zeit die Ausstellung ohne Pelz nicht zu besuchen. Das deutsche Dorf steht trotz der zwei Militär-Kapellen hübsch da, und auch Alt-Wien wird Pleite gehen, wenn der Amerikaner hat halt für Gemütlichkeit keinen Sinn.“  
3/10 Wer kosten 40 Pfg.

Freudenstadt, 2. Juni. Heute nacht hatten wir so starken Frost, daß auf dem größten Teil der Umgebung die Kartoffeln, Bohnen u. s. w. schweren Schaden gelitten haben, teilweise sind dieselben vollständig erfroren. Das Futtergewächse sowohl als

die Obstbäume lassen, nachdem ein starker Niederschlag stattgefunden hat, nichts zu wünschen übrig.

Reutlingen, 1. Juni. In Honau brannte am Nachmittag des letzten Dienstags die dem Gipsmüller Ziegler gehörige Scheune samt dem angebauten Schopf ab.

Zuverlässigen Nachrichten aus Kottenburg zufolge ist der seit längerer Zeit leidende Bischof v. Hefele von einem Schlaganfall betroffen worden. Bei dem vorgerückten Alter des Bischofs (derselbe ist 1809 geboren) giebt sein Zustand immerhin zu Besorgnissen Anlaß.

Leonberg, 1. Juni. (Gegen die Wanderlager.) Auf sehr einfache, aber desto wirksamere Weise haben neulich einige Kaufleute in Leonberg einen Wanderlagerer zum Städtchen hinausgebracht. Derselbe ließ sich unter dem üblichen Reklamegeschrei im Gasthaus zum Waldborn in Leonberg nieder. Fünf Kaufleute richteten nun um das „Waldborn“ herum mit gemeinderätlicher Genehmigung in sogenannten Messständen je eine Verkaufsstelle außer ihren Läden, und sie verkauften ihre Waren nicht billiger als sonst, aber — heißt ein Wunder — letztere waren auch um keinen Pfennig teurer als im Ramschwarenlager, dagegen um vieles besser und solider. Das Publikum merkte bald, daß die Wanderlager keine reellen Geschäfte sein können, und blieb weg. Der Wanderlagerer aber mußte mit Schaden von Leonberg wieder abziehen. — Zur Nachahmung empfohlen!

Laupheim, 2. Juni. In der sog. Hamerschmiede, einem Teil der Eglinger'schen Fabrik, ereignete sich diesen Nachm. ein schweres Unglück. Ein Arbeiter war gerade mit dem Schleifen verschiedener Werkzeuge an dem großen Schleifstein beschäftigt, als dieser zersprang und ihn sehr schwer am Kopfe ver wundete. Allgemeine Teilnahme wird dem Unglücklichen, einem sehr braven, sparsamen Mann, und seiner Familie zu teil.

In Krauthenau, Gem. Söller, D.A. Ravensburg, ist am 29. Mai v. J. das Wohn- und Oekonomiegebäude des Tagelöhners Adam Harm abgebrannt; Entstehungsursache unbekannt.

Bomlanbe, 1. Juni. Eine Brandschaden-Angelegenheit aus jüngster Zeit dürfte auch weitere Kreise interessieren. Zu Anfang des Jahres brach in einem Wohngebäude der Stadt J. ein Schadenfeuer aus, wodurch das halbe Haus und ein großer Teil der Fabrik zerstört wurde. Ueber die Ursache des Brandes verlaubliche sofort: der 24 Jahre alte Sohn des Hausbesizers hatte in Gemeinschaft mit einem im väterlichen Geschäft angestellten Arbeiter in der Absicht, den eingefrorenen Abtrittschlauch wieder frei zu machen, ein Feuer darunter gemacht, und unglücklicherweise waren Funken davon zu dem im oberen Teil des Schoppes aufgespeicherten Heuvorrat geflogen und hatten diesen und damit das ganze Haus entzündet. Die Staatsanwaltschaft leitete Untersuchung ein, und durch Erkenntnis der Strafammer zu R. wurden die beiden jungen Männer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu einer Geldstrafe verurteilt und zwar der Sohn des abgebrannten Hausbesizers zu 30 und der Arbeiter, weil er nur auf Weilung und im Auftrag des ersteren gehandelt, zu 15 M. Dies war eine glimpfliche Strafe. Aber in ihrer Folgen ist sie empfindlich schwer geworden. Denn sobald die Württ. Gebäude-Brandversicherung, von welcher der Schaden am Gebäude auf 6000 M. abgeschätzt worden war, von obigem Strafurteil Kenntnis erhielt, erhob sie sofort Ansprüche auf volle Rückvergütung genannter Entschädigungssumme und zwar an die beiden Ursacher des Brandunglücks, den Sohn und den Arbeiter des Abgebrannten. Nun folgte auch die Magdeburger Vers. Gesellschaft, und sie verlangt von den beiden jungen Männern ebenfalls die Rückgewähr der an die früheren Mitbewohner des Hauses bereits ausgezahlten 2000 M. Fahrnis-Entschädigungsgelder. So steht es denn also: die Abgebrannten erhalten ihr Geld, aber die betr. Vers. Gesellschaften lassen sich ihre Leistungen von den Ursachern des Brandes wieder zurückerstatten, wenn solche einmal eigenes Vermögen haben, was bei beiden einmal zutreffen wird.

Gestorben: 1. Juni zu Stuttgart Franz Beder, früher langjähr. Stadtschultheiß und Oberamtspfleger in Nedarfulm.

### Tagesberichte.

Berlin, 2. Juni. Nach der „Volkszeitung“ wäre auf Betreiben von höheren Beamten eine Petition

an den Kaiser auf Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts mit geheimer Abstimmung vorbereitet. Die Unterschriften würden unter dem Ausschluß von Beamten aus den Kreisen der Bürger und der Arbeiterklassen gesammelt, um die Petition den Anschein einer freiwilligen Volkskundgebung gewinnen zu lassen.

Berlin, 2. Juni. Die Herren v. Suene u. v. Schorlemer-Mst beabsichtigen eine neue Reichstagsfraktion unter dem Namen „rechtes Zentrum“ zu bilden, falls sie bei den Wahlen Erfolge erzielen. — Der Antisemit Bödel erklärt, er und seine Anhänger würden nur dann die Militärvorlage bewilligen, wenn die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt sei und die Kosten der Vorlage von der Börse und dem Großkapital getragen werden.

Berlin, 1. Juni. Dem „Hann. Kurier“ wird offiziös von hier geschrieben: „Ueber den Termin der Einberufung des neuen Reichstags sind definitive Bestimmungen noch nicht getroffen; dieselben werden erst erfolgen, nachdem das ungefähr Resultat der Wahlen vorliegen wird. Natürlich liegt es in der Absicht, den Reichstag sobald als möglich zu berufen; es war deshalb der 27. oder 28. Juni als Tag des Zusammentritts des Reichstags in Aussicht genommen worden. Angesichts der Unsicherheit des Ausfalls der Wahlen und namentlich des Umstandes, daß der Zwiespalt unter den Parteien selbst eine außerordentlich große Zahl von Stichwahlen im Gefolge haben kann, hat man sich jedoch dahin schlüssig gemacht, zunächst das Resultat der Hauptwahlen abzuwarten, und wenn eine große Zahl von Stichwahlen erforderlich sein sollte, den Reichstag erst im Juli zu berufen. Dem neuen Reichstag soll nichts vorgehen als die Militärvorlage.“

Berlin, 2. Juni. Im Reichstag ist ein Verzeichnis sämtlicher namentlicher Abstimmungen erschienen, die in der abgelaufenen Gesetzgebungsperiode 1890 bis 92 (im Ganzen 32) stattgefunden haben. Es geschieht dies zum erstenmal. Die Zusammenstellung ist sehr dankenswert, da jeder Wähler dadurch in Stand gesetzt wird, sich amtlich genau über die wichtigen Abstimmungen der betr. Abgeordneten und ihren Fleiß im Besuch des Reichstags zu unterrichten. — Der Reichstag wird nach neuerer Verlautbarung wahrscheinlich erst am 4. Juli einberufen werden, da man den Ausfall sämtlicher Stichwahlen abzuwarten sich entschlossen hat.

Berlin, 3. Juni. Vielfach wird in politischen, auch Regierungskreisen der Wunsch gehegt, der neue Reichstag möge im Juli, angesichts der Möglichkeit eines Wiederausbruchs der Cholera im Sommer, auch das Seuchengesetz auf Grund der Kommissionsarbeit des vorigen Reichstags erledigen.

Berlin, 31. Mai. Wie die Agrarier zur Regierung stehen, bewies eine Versammlung, die der Bund der Landwirte für die Provinz Brandenburg in Berlin abhielt. Es waren etwa 500 Personen erschienen, den Vorsitz führte ein Herr v. Arnim-Güterberg an Stelle des erkrankten Frhrn. v. Manteuffel. Der Geschäftsführer vom Bunde der Landwirte, Suchsland, hielt eine Duzendrede über den Notstand der Landwirte, v. Sydow-Dobberspuhl führte aus, daß, abgesehen von der Militärvorlage, der Bund der Landwirte der Regierung Opposition machen müsse. Der Bund der Landwirte müsse eine Organisation des Angriffes gegen die Regierung sein, die „uns“ (die Landwirtschaft) im Auslande blamiere und im Innern ruiniere. Dr. Koeslke, der Mitdirektor des Bundes der Landwirte, meinte, nur eine zeitweise Gegenströmung des Bundes gegen die Regierung empfehlen zu können, aber v. Werder warnte davor, sich von der Regierung nur zur Durchbringung der Militärvorlage benutzen zu lassen. Die Regierung werde aus der Haut der Landwirte Nerven schneiden, wenn dieselben ihr nicht ganz energische Opposition machen. Herr v. Arnim-Güterberg und Herr v. Solbern wollten von einer entschiedenen Opposition gegen die Regierung nichts wissen.

Berlin, 1. Juni. Der Allgemeine deutsche Gewerbeverein verbreitet ein Zirkular „Reichstags-Petition betreffend Aenderung des Gesetzes Sonntagsruhe“, aus welchem wir entnehmen, daß die seit mehreren Monaten vorbereitete Petition in einer größeren Anzahl Städte Tausende von Unterschriften seitens der beteiligten Geschäftsinhaber gefunden hat. Der Hauptantrag der Eingabe geht dahin: 1. Uebertragung der Ausführungs-Bestimmungen des Gesetzes „Sonntagsruhe“ an die städtischen Verwaltungsbehörden, damit solche in der Lage sind, für den Bezirk ihrer Ver-

waltung die Verkaufszeiten an Sonn- und Feiertagen dem örtlichen Verkehr sowohl wie auch den besonderen geschäftlichen Verhältnissen einzelner Branchen entsprechend einzurichten. 2. Die Verkaufszeit im allgemeinen um eine Stunde zu verlängern. 3. Ausnahmen für den Verkauf der Nahrungs- und Genussmittelbranche zu gestatten.

Nach einer Verfügung des preussischen Kultusministeriums haben am Donnerstag den 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen, sämtliche Schulen der preussischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden. In den anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst gleiche Anordnungen getroffen werden.

Paris, 1. Juni. Im Ministerrat verlas der Marineminister einen technischen Bericht des Generals Dobbé über den Feldzug in Dahomey, worin konstatiert wird, daß die Leibelpatronen sich gut erhalten und durch die Bitterung nicht beschädigt werden. Das Expeditionskorps habe gleichzeitig rauchschwaches und rauchstarkes Pulver gebraucht und dabei die Wahrnehmung gemacht, daß diejenigen Truppen, welche rauchstarkes Pulver gebrauchten, mehr Verluste erlitten als die anderen.

Petersburg, 2. Juni. Nach einem Berichte des Ackerbaudepartements über den Stand des Getreides im ersten Drittel des Mai wird reichliche Roggenernte und unbefriedigende Ernte des Winterweizens erwartet. Das Sommergetreide befand sich in gutem Zustande, namentlich in den südlichen und östlichen Gouvernements.

### Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 31. Mai. Die Abgeordnetenkammer kam heute mit der Beratung des Hauptfinanzetat's u. des Finanzgesetzes zu Ende. Gestern Nachmittag fand anläßlich des bevorstehenden Schlußes der Session das übliche parlamentarische Diner in der Bahnhofrestauration statt; es beteiligten sich daran etwa 70 Abgeordnete aller Fraktionen, von den Ministern waren der Minister des Innern v. Schmid und der Finanzminister Dr. v. Riecke anwesend. Neben wurden diesmal nicht gehalten.

1. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat den Staatsvertrag mit Baden über die gegenseitige Leistung der Rechtshilfe in Sachen des öffentlichen Rechts mit 70 (allen abgegebenen) Stimmen genehmigt. Bei der Debatte machte Staatsrat von Heß im Auftrag der Staatsregierung die erfreuliche Mitteilung, daß ein Reichsgesetz bezüglich der gegenseitigen Leistung von Rechtshilfe der einzelnen Bundesstaaten unter einander zur Beitreibung von Geldstrafen u. Abgaben in Aussicht stehe. Preußen habe im Mai im Bundesrat einen Antrag auf Einbringung eines diesbezüglichen Gesetzeswurfs gestellt. Die württembergische Regierung wird von der Ratifikation des vorliegenden Vertrags mit Baden Abstand nehmen, wenn derselbe mit dem zu erwartenden Reichsgesetz in Kollision stehen sollte.

2. Juni. In der Abgeordnetenkammer wies Ministerpräsident v. Wittmann energisch die Vorwürfe der demokratischen Presse über amtliche Wahlbeeinflussungen zurück. Seine Erklärungen über Rechte und Pflichten der Staatsbeamten bei politischen Wahlen fanden Beifall, insbesondere die Stellen: Auch eine Regierung müsse bei den Wahlen sprechen, müsse Entstellungen zurückweisen dürfen; Versprechungen und Drohungen anwenden lassen, dürfe die Regierung jedoch nicht; jeder Beamte dürfe stimmen wie er wolle, doch solle er sich anstößiger Agitation enthalten. An die Mitteilungen knüpfte sich eine lebhafteste Debatte. Hauptmann beantragte eine Aufforderung an die Regierung, dahin zu wirken, daß die Beamten bei den Wahlen amtlichen Einfluß nicht geltend machen. Mit Rücksicht auf Wittmann's befriedigende Erklärungen ging die Kammer zur Tagesordnung, Antrag Schnadt, die Regierung möge wegen des Notstandes auf Abbestellung der Kaisermandover hinwirken, über. Nach einer Rede des Kriegsministers, daß die Anordnung der Mandover Sache des Kaisers sei, lehnte die Kammer diesen Antrag ab und nahm den Antrag Sandberger an, welcher das Vertrauen ausdrückt, die Regierung werde, wenn nötig, für die Bedürfnisse des Landes eintreten, mit 39 gegen 35 Stimmen. Morgen wird der Landtag verlag.

3. Juni. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Endabstimmung den Hauptfinanzetat

und das Finanzgesetz mit 81, allen abgegebenen Stimmen, an. Die Landtagsession wurde hierauf geschlossen.

Stuttgart, 1. Juni. Die Kommission der Ersten Kammer hat den Beschlüssen des andern Hauses zur Frage der Steuererhöhung und der Verstärkung des Vorratskapitals der Staatshauptkasse durchaus zugestimmt, wenn sie im Grunde auch dem Vorschlage der Regierung den Vorzug gegeben hätte. Da jedoch der Ersten Kammer nach § 181 der Verfassungsurkunde nur das Recht zusteht, den von der Zweiten Kammer beschlossenen Etat nur im Ganzen abzulehnen, hat Ministerialdirektor v. Zeyer als Berichterstatter der Kommission Abstand genommen, diesen Sonderwünschen Ausdruck zu geben. Für die morgige Sitzung hat Ministerpräsident Frhr. v. Wittmann Erklärungen über die „amtlichen Wahlbeeinflussungen“ angefündigt.

### Handel und Verkehr.

\* Winnenden, 1. Juni. (Schrankenbericht vom 1. Juni.) Verkauft wurden: 304 Ztr. Dinkel, 185 Ztr. Haber, 5 Ztr. Kernen; Gesamtumsatz ca. 3680 *M* Preise pr. Ztr. Dinkel 6,90—7,10 *M*, Haber 8,25—8,50 *M*, Kernen 9,00 *M* Verkauf rasch. — Auf dem Wochenmarkt kosteten 1 Pfund frische Landbutter 1,05—1,10 *M*, zwei Eier 9 und 10 *S*. — Kirschen wurden ziemlich zu Markt gebracht und kosteten per Ztr. 11, 12 und 13 *M*, ausgewogen das Pfund 13—16 *S*.

### Eingekendet.

#### Ueber die wahre Königstreue.

So wenig die wahre Frömmigkeit darin besteht, vor den Menschen mit Kirchenbesuch zu prahlen, auf Andere einen Stein zu werfen und sich zu betheuern, ebensowenig besitzt derjenige die wahre Königstreue, welcher sie am lautesten im Mund führt und seine Nachbarn verdächtigt. Das hat auch der preussische König Friedrich Wilhelm III. richtig erkannt. Als die ostpreussischen Stände eine unliebsame Eingabe machten, da zeichnete er trotzdem die freisinnigen Wortführer, darunter wirkliche Adelige, nicht bloß Junker aus und begleitete die Auszeichnung mit den Worten: „Die Liebe zum Vaterlande, die treue Anhänglichkeit an mein Haus sind Gemeingut — jedes Preußen, die kann ich nicht belohnen. Aber wenn jemand, auch in der Anwendung, unangenehm zu berühren, sich verpflichtet hält, seiner Ueberzeugung offen Ausdruck zu geben, so ist das eine Eigenschaft, die ich bei Ihnen belohnt habe.“

Unter den so Angeredeten befand sich der Vater des freisinnigen Abgeordneten Sauten-Perputschen, ein wahrhaft freisinniger Mann, der sich das eiserne Kreuz auf dem Felde erworben hatte.

Nicht jeder ist berufen an den Stufen des Thrones zu seinem Fürsten zu sprechen, wohl aber ist es eine Ehrenpflicht jedes freisinnigen deutschen Mannes, durch seine Abstimmung dafür zu sorgen, daß unsere Fürsten von freisinnigen und wahrheitsliebenden Abgeordneten beraten werden.

Darum, Ihr Wähler, laßt Euch durch Phrasen nicht beirren; sondern thut ganz und voll Eure Pflicht und wählt einen Kandidaten, von dem Ihr überzeugt sein dürft, daß er Eure Wünsche offen und frei zum Ausdruck bringt, auch auf die Gefahr hin, unangenehm zu berühren, wählet aus neue den Euch allen als Mann von Wahrheitsliebe, Entschlossenheit und unbeugsamer Ueberzeugungstreue bekannten Kandidaten der Volkspartei

**Bankdirektor Schnadt in Ludwigsburg.**

### Eingekendet.

#### Schulden des deutschen Reichs und der Einzelstaaten.

Der Deutsche wird — mit Ausnahme des Elsaß-Lothringers — zuerst als Untertan des Einzelstaates, und dann auch noch im Namen des Reichs mit öffentlichen Schulden belastet. Die Schulden der deutschen Einzelstaaten machen sogar einen ganz hübschen Broden aus. Nach dem vom Geh. Hofrat Prof. Dr. Rürschner pro 1893 herausgegebenen „Staatshandbuch des deutschen Reiches“ schuldet nämlich:

Preußen (am 31. Januar 1891)	5693 Mill. <i>M</i>
Bayern (Ende Oktober 1892)	1388 " "
Sachsen (Januar 1892)	626 " "
Württemberg (1. April 1892)	426 " "

Baden (1. Januar 1892)	333 Mill. <i>M</i>
Hessen (1. April 1888)	35 " "
Sachsen-Weimar	5 " "
Oldenburg (April 1892)	39 " "
Braunschweig (Ende 1891)	28 " "
Sachsen-Meiningen (1891)	2 " "
Sachsen-Altenburg (1. Juli 1892)	1 " "
Sachsen-Coburg-Gotha (1. Juli 1890)	2 " "
Schwarzb.-Sondershausen (1. Januar 1893)	3 " "
Schwarzb.-Rudolstadt (1. April 1892)	4 " "
Waldeck-Pyrmont (1. Juli 1892)	2 " "
Neuß j. L. (1. April 1892)	1 " "
Schaumburg-Lippe (1. April 1892)	1/2 " "
Stadt Lübeck (Ende 1892)	9 " "
" Bremen (1. April 1892)	80 " "
" Hamburg (Ende 1891)	281 " "
Dazu die Reichsschuld rund	2122 " "

macht zusammen 11 090 Mill. *M* oder rund 11 Milliarden Mark, d. h. auf deutsch elftausend Millionen.

Von diesen Schuldschulden betragen die jährlich zu zahlenden Zinsen:

Preußen	213,50 Mill. <i>M</i>
Bayern	52,05 " "
Sachsen	23,40 " "
Württemberg	16, — " "
Baden	12,48 " "
Hessen	1,32 " "
Sachsen-Weimar	0,18 " "
Oldenburg	1,45 " "
Braunschweig	1,05 " "
Sachsen-Meiningen	0,45 " "
Sachsen-Altenburg	0,04 " "
Sachsen-Coburg-Gotha	0,07 " "
Schwarzburg-Sondershausen	0,11 " "
Schwarzburg-Rudolstadt	0,15 " "
Waldeck-Pyrmont	0,07 " "
Neuß jüngere Linie	0,04 " "
Schaumburg-Lippe	0,02 " "
Stadt Lübeck	0,33 " "
" Bremen	3, — " "
" Hamburg	10,53 " "
Zusammen:	336,24 Mill. <i>M</i>
Dazu das Reich	75, — " "
Summa:	411,24 Mill. <i>M</i>

Zu dieser jährlichen Zinsenlast von mehr als 411 Millionen sind, im Gegensatz zu Frankreich, das nur 9 1/2 Milliarden Schulden und keine Zivillisten und Apanagen an Fürstenhäuser zu zahlen hat, in Deutschland für diese Zwecke jährlich 40 Millionen Mark aufzubringen.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat Mai 1893.

#### Aufgebote.

Karl Ferdinand Schwarz, Bauer in Waiblingen, mit Marie Sofie Müller, ledig von Schwaibheim. Karl Friedrich Karr, Schneider in Stuttgart, mit Karoline König, ledig von hier. Friedrich Gutkunst, Schuhmacher in Mühlhausen a. N., mit Friederike Wagner, led. von Burgstall. Friedrich Späth, Küfer in Mannheim, mit Wilhelmine Hieber, ledig von hier. Albert Gustav Untel, Kaufmann in Saas Alben, Lothringen, mit Marie Luise Knöller, ledig von Sulzbach. Ferdinand Niedermaier, Forstwächter hier, mit Maria Anna Albrecht, ledig von Oberdischingen. Gottlob Klemm, Gerber hier, mit Marie Pauline Kint, ledig von hier. Gottlob Schmidhuber, Lehrer und Hausvater in Stetten i. N., mit Emma Sofie Brenner, ledig von Calw. Karl August Schaible, Kaufmann in Badnang, mit Lydia Hespeler, ledig von hier.

#### Eheschließungen.

Christof Karl Ludert, Weingtr. hier, mit Pauline Amalie Schwarz, ledig von Hohen. Julius Häußler, Gutsverwalter in Grusbach in Wahren, mit Johanna Maria Fischer, ledig von hier. Wilhelm Gottlob Spielberger, Witwer und Bäckermeister in Stuttgart, mit Emma Häußermann, ledig von Steinhilfenhof, Ode. Affalterbach.

#### Geburtsfälle.

Dem Delmüller Gottlieb Jacob Wöhrle hier 2 Söhne. Dem Weingtr. Johannes Schäfer hier 1 Tochter. Dem Siebmacher Josef Weg hier 1 Tochter. Dem Metzger Johann Christian Epple hier 1 Sohn. Dem Weingtr. Johannes Schurr hier 1 Tochter. Dem Löwenwirt Robert Hahn hier 1 Tochter. Dem Konsultor Carl Seig hier 1 Tochter. Dem Notgerber Wilhelm Ludert hier 1 Tochter. Dem Flaschner Georg Martin Regensfuß hier 1 Tochter. Dem Kübler David Engel hier 1 Sohn.

#### Sterbefälle.

Anna Vertha Klöpfer, ledig hier, 22 Jahre alt. Ernst Wöhrle, 8 Tage altes Kind des Delmüllers Gottlieb Jacob Wöhrle hier. Elise Clara Reber, 4 Jahre altes Töchterchen des Metzgers Gottlob Reber hier. Karl Gottlob Wöhrle, 13 Tage altes Kind des Delmüllers Gottlieb Jacob Wöhrle hier.

waltung die Verkaufszeiten an Sonn- und Feiertagen dem örtlichen Verkehr sowohl wie auch den besonderen geschäftlichen Verhältnissen einzelner Branchen entsprechend einzurichten. 2. Die Verkaufszeit im allgemeinen um eine Stunde zu verlängern. 3. Ausnahmen für den Verkauf der Nahrungs- und Genussmittelbranche zu gestatten.

Nach einer Verfügung des preussischen Kultusministeriums haben am Donnerstag den 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen, sämtliche Schulen der preussischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden. In den anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst gleiche Anordnungen getroffen werden.

Paris, 1. Juni. Im Ministerrat verlas der Marineminister einen technischen Bericht des Generals Dobbé über den Feldzug in Dahomey, worin konstatiert wird, daß die Leibelpatronen sich gut erhalten und durch die Witterung nicht beschädigt werden. Das Expeditionskorps habe gleichzeitig rauchschwaches und rauchstarkes Pulver gebraucht und dabei die Wahrnehmung gemacht, daß diejenigen Truppen, welche rauchstarkes Pulver gebrauchten, mehr Verluste erlitten als die anderen.

Petersburg, 2. Juni. Nach einem Berichte des Ackerbaudepartements über den Stand des Getreides im ersten Drittel des Mai wird reichliche Roggenernte und unbefriedigende Ernte des Winterweizens erwartet. Das Sommergetreide befand sich in gutem Zustande, namentlich in den südlichen und östlichen Gouvernements.

### Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 31. Mai. Die Abgeordnetenkammer kam heute mit der Beratung des Hauptfinanzetats u. des Finanzgesetzes zu Ende. Gestern Nachmittag fand anlässlich des bevorstehenden Schlusses der Session das übliche parlamentarische Diner in der Bahnhofrestauration statt; es beteiligten sich daran etwa 70 Abgeordnete aller Fraktionen, von den Ministern waren der Minister des Innern v. Schmid und der Finanzminister Dr. v. Niecké anwesend. Neben wurden diesmal nicht gehalten.

1. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat den Staatsvertrag mit Baden über die gegenseitige Leistung der Rechtshilfe in Sachen des öffentlichen Rechts mit 70 (allen abgegebenen) Stimmen genehmigt. Bei der Debatte machte Staatsrat von Heß im Auftrag der Staatsregierung die erfreuliche Mitteilung, daß ein Reichsgesetz bezüglich der gegenseitigen Leistung von Rechtshilfe der einzelnen Bundesstaaten unter einander zur Vertreibung von Geldstrafen u. Abgaben in Aussicht stehe. Preußen habe im Mai im Bundesrat einen Antrag auf Einbringung eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfs gestellt. Die württembergische Regierung wird von der Ratifikation des vorliegenden Vertrags mit Baden Abstand nehmen, wenn derselbe mit dem zu erwartenden Reichsgesetz in Kollision stehen sollte.

2. Juni. In der Abgeordnetenkammer wies Ministerpräsident v. Mittnacht energisch die Vorwürfe der demokratischen Presse über amtliche Wahlbeeinflussungen zurück. Seine Erklärungen über Rechte und Pflichten der Staatsbeamten bei politischen Wahlen fanden Beifall, insbesondere die Stellen: Auch eine Regierung müsse bei den Wahlen sprechen, müsse Entstellungen zurückweisen dürfen; Versprechungen und Drohungen anwenden lassen, dürfe die Regierung jedoch nicht; jeder Beamte dürfe stimmen wie er wolle, doch solle er sich anstößiger Agitation enthalten. In die Mitteilungen knüpfte sich eine lebhafteste Debatte. Hauptmann beantragte eine Aufforderung an die Regierung, dahin zu wirken, daß die Beamten bei den Wahlen amtlichen Einfluß nicht geltend machen. Mit Rücksicht auf Mittnacht's befriedigende Erklärungen ging die Kammer zur Tagesordnung, Antrag Sch n a i b t, die Regierung möge wegen des Notstandes auf Abbestellung der Kaisermandover hinwirken, über. Nach einer Rede des Kriegeministers, daß die Anordnung der Mandover Sache des Kaisers sei, lehnte die Kammer diesen Antrag ab und nahm den Antrag Sandberger an, welcher das Vertrauen ausdrückt, die Regierung werde, wenn nötig, für die Bedürfnisse des Landes eintreten, mit 39 gegen 35 Stimmen. Morgen wird der Landtag vertagt.

3. Juni. Die Abgeordnetenkammer nahm in heutiger Endabstimmung den Hauptfinanzetat

und das Finanzgesetz mit 81, allen abgegebenen Stimmen, an. Die Landtagssession wurde hierauf geschlossen.

Stuttgart, 1. Juni. Die Kommission der Ersten Kammer hat den Beschlüssen des andern Hauses zur Frage der Steuererhöhung und der Verstärkung des Vorratskapitals der Staatshauptkasse durchaus zugestimmt, wenn sie im Grunde auch dem Vorschlage der Regierung den Vorzug gegeben hätte. Da jedoch der Ersten Kammer nach § 181 der Verfassungsurkunde nur das Recht zusteht, den von der Zweiten Kammer beschlossenen Etat nur im Ganzen abzulehnen, hat Ministerialdirektor v. Zeyer als Berichterstatter der Kommission Abstand genommen, diesen Sonderwünschen Ausdruck zu geben. Für die morgige Sitzung hat Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht Erklärungen über die „amtlichen Wahlbeeinflussungen“ angefündigt.

Baden (1. Januar 1892)	333 Mill. M.
Hessen (1. April 1888)	35 " "
Sachsen-Weimar	5 " "
Sachsen (April 1892)	39 " "
Braunschweig (Ende 1891)	28 " "
Sachsen-Meiningen (1891)	2 " "
Sachsen-Mtenburg (1. Juli 1892)	1 " "
Sachsen-Coburg-Gotha (1. Juli 1890)	2 " "
Schwarzb.-Sondershausen (1. Januar 1893)	3 " "
Schwarzb.-Rudolstadt (1. April 1892)	4 " "
Waldeck-Pyrmont (1. Juli 1892)	2 " "
Reuß j. L. (1. April 1892)	1 " "
Schaumburg-Lippe (1. April 1892)	1/2 " "
Stadt Lübeck (Ende 1892)	9 " "
Bremen (1. April 1892)	80 " "
Hamburg (Ende 1891)	281 " "
Dazu die Reichsschuld rund	2122 " "
macht zusammen 11 090 Mill. M.	
oder rund 11 Milliarden Mark, d. h. auf deutsch	
elftausend Millionen.	
Von diesen Schuldschulden betragen die jährlich	
zu zahlenden Zinsen:	
Preußen	213,50 Mill. M.
Baden	52,05 " "
Hessen	23,40 " "
Sachsen	16, — " "
Braunschweig	12,48 " "
Sachsen-Meiningen	1,32 " "
Sachsen-Mtenburg	0,18 " "
Sachsen-Coburg-Gotha	1,45 " "
Schwarzb.-Sondershausen	1,05 " "
Schwarzb.-Rudolstadt	0,45 " "
Waldeck-Pyrmont	0,04 " "
Reuß j. L.	0,07 " "
Schaumburg-Lippe	0,11 " "
Stadt Lübeck	0,15 " "
Bremen	0,07 " "
Hamburg	0,04 " "
Zusammen:	336,24 Mill. M.
75, — " "	
Summa: 411,24 Mill. M.	
in Zinsenlast von mehr als 411	
Millionen Mark gegenüber zu Frankreich, das nur	
weniger zu zahlen hat, in Deutsch-	
land jährlich 40 Millionen Mark	

Bahnhofrestauration → Horn?  
 (Lorenz Friedrichssohn → Liegenschafts- &  
 Fahrnisverkauf  
 VAW 105, 1899

1890 VAW 21, Sa 22.02. 1896  
 → 2. Seite Haus/Gartenverkauf

1892 VAW 10, Di 24.01. 1893  
 Landschaftsmaler Julius Steinkopf  
 Legat von 100 M für die Armen

gen und  
 Abgeordneten  
 Ihr Wähler, laßt Euch durch Phrasen  
 nicht beirren, sondern thut ganz und voll Eure Pflicht  
 und wählt einen Kandidaten, von dem Ihr überzeugt  
 sein dürft, daß er Eure Wünsche offen und  
 frei zum Ausdruck bringt, auch auf die  
 Gefahr hin, unangenehm zu berühren, wählet  
 aus neue den Euch allen als Mann von Wahrheits-  
 liebe, Entschlossenheit und unbeugamer Ueberzeugung  
 treue bekannten Kandidaten der Volkspartei  
**Bankdirektor S c h n a i b t in Ludwigsburg.**

### Eingefendet.

### Schulden des deutschen Reichs und der Einzelstaaten.

Der Deutsche wird — mit Ausnahme des Elsaß-Lothringers — zuerst als Untertban des Einzelstaates, und dann auch noch im Namen des Reichs mit öffentlichen Schulden belastet. Die Schulden der deutschen Einzelstaaten machen sogar einen ganz hübschen Broden aus. Nach dem vom Geh. Hofrat Prof. Dr. Kürschner pro 1893 herausgegebenen „Staatshandbuch des deutschen Reiches“ schuldet nämlich:

Preußen (am 31. Januar 1891)	5693 Mill. M.
Bayern (Ende Oktober 1892)	1388 " "
Sachsen (Januar 1892)	626 " "
Württemberg (1. April 1892)	426 " "

ausen	213,50 Mill. M.
t	52,05 " "
	23,40 " "
	16, — " "
	12,48 " "
	1,32 " "
	0,18 " "
	1,45 " "
	1,05 " "
	0,45 " "
	0,04 " "
	0,07 " "
	0,11 " "
	0,15 " "
	0,07 " "
	0,04 " "
	0,02 " "
	0,33 " "
	3, — " "
	10,53 " "
Zusammen:	336,24 Mill. M.
	75, — " "
Summa:	411,24 Mill. M.
in Zinsenlast von mehr als 411	
Millionen Mark gegenüber zu Frankreich, das nur	
weniger zu zahlen hat, in Deutsch-	
land jährlich 40 Millionen Mark	

### Standesamtsregistern Binnenden mat Mai 1893.

gebote.  
 Schwarz, Bauer in Waiblingen,  
 Aler, ledig von Schwaibheim.  
 Schneider in Stuttgart, mit  
 von hier. Friedrich Gutkunst,  
 lhausen a./N., mit Friederike  
 stall. Friedrich Späth, Küfer in  
 elmine Hieber, ledig von hier.  
 Kaufmann in Saas Alben,  
 Luise Knöller, ledig von Sulz-  
 ermaier, Forstwächter hier, mit  
 dt, ledig von Oberdisingen.  
 der hier, mit Marie Pauline  
 Gottlob Schmidhuber, Lehrer  
 etten i. R., mit Emma Sofie  
 Brenner, ledig von Calw. Karl August Schauble,  
 Kaufmann in Badnang, mit Lydia Hespeler, ledig  
 von hier.

### Eheschließungen.

Christof Karl Ludert, Weingtr. hier, mit Pauline  
 Amalie Schwarz, ledig von Hohen. Julius Häußler,  
 Gutsverwalter in Grusbach in Währen, mit Johanna  
 Maria Fischer, ledig von hier. Wilhelm Gottlob  
 Spielberger, Witwer und Bäckermeister in Stuttgart,  
 mit Emma Häußermann, ledig von Steinächlenshof,  
 Gde. Affalterbach.

### Geburtsfälle.

Dem Delmüller Gottlieb Jacob Wöhrle hier 1  
 Söhne. Dem Weingtr. Johannes Schäfer hier 1  
 Tochter. Dem Siebmacher Josef Bez hier 1 Tochter.  
 Dem Metzger Johann Christian Epple hier 1 Sohn.  
 Dem Weingtr. Johannes Schurr hier 1 Tochter. Dem  
 Löwenwirt Robert Hahn hier 1 Tochter. Dem Con-  
 ditor Carl Seiz hier 1 Tochter. Dem Notgerber  
 Wilhelm Ludert hier 1 Tochter. Dem Flaschner  
 Georg Martin Regensfuß hier 1 Tochter. Dem Kübler  
 David Engel hier 1 Sohn.

### Sterbefälle.

Anna Bertha Klöpfer, ledig hier, 22 Jahre alt.  
 Ernst Wöhrle, 8 Tage altes Kind des Delmüllers  
 Gottlieb Jacob Wöhrle hier. Elise Clara Reber,  
 4 Jahre altes Töchterchen des + Metzgers Gottlob  
 Reber hier. Karl Gottlob Wöhrle, 13 Tage altes  
 Kind des Delmüllers Gottlieb Jacob Wöhrle hier.